

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Freitag.

Nro. 88.

4. November 1851.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Aubbesserung der Straße, durch den, auf den Markungen von Ueberberg und Altenstaig Dorf gelegenen Kronwald Langenhau, wird am Montag den 7. d. d. in Ueberberg durch den Oberamts-Bez.-Meiſter verabsichtigt. Hievon haben die Ortsvorstände ihre Amts-Untergebenen zu benachrichtigen.

Den 2. Nov. 1851.

R. Oberamt.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Ortsvorstände werden hiedurch auf die zeitige Abfassung der Rekrutirungs-Listen für das Jahr 1852 aufmerksam gemacht. Hiebei haben sie das Rekrutirungs-Gesetz vom 10. Februar 1828 sowohl als die hiezu weiter erlassene Instruktion vom 15. Nov. 1828 (Reg. Bl. Nro. 8. 68.) zu Grunde zu legen, und insbesondere den Art. 6 zu beobachten, wornach in die Liste alle Jünglinge der Gemeinde aufzunehmen sind, welche in der Zeitperiode vom 1. Januar bis 31. December 1811 geboren worden.

Längstens bis zum 1. Dez. d. J. muß die Liste, nach Art. 9 verfaßt bei Oberamt eingelassen, und derselben ein Bericht über die, in dem Gemeinde-Bezirk sich aufhaltenden, einem andern Bezirke aber angehörigen Rekrutirungs-Pflichtigen, (welche ihrer Gemeinde zugewiesen sind,) ange-schlossen seyn. In diesem Bericht ist der Vor- und Zuname, Geburtsort, Oberamts-Bezirk und die Profession dieses Fremden aufzuführen oder: daß keiner vorhanden: anzuzeigen.

Die erforderlichen Listenbögen können bei der Amtspflege dahier verlangt werden.

Den 3. Nov. 1851.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. Der Geometer Tobias Seeger von Schönen-gründ, disseitigen Bezirks ist von der ledigen Rosina U. von Weiler, Oberamts Ellwangen, mit einer Klage wegen außerehelicher Schwängerung gerichtlich belangt worden. Da derselbe gegenwärtig in Geschäften der Landes- Vermessung abwesend, sein



Aufenthaltort aber unbekannt ist, so wird er hiemit öffentlich aufgefordert, vor dem hiesigen Oberamtsgericht in Person oder durch einen Bevollmächtigten auf die Klage zu antworten, wozu ihm eine zersfderliche Frist von 90 Tagen und zwar je 30 ffr den ersten zweiten und dritten Termin unter dem Rechtsnachtheil anberaumt wird, daB nach fruchtlosem Ablauf des zweiten Termins das Zugestdniff der factischen Urstnde der Klage nach Ablauf des dritten Termins aber der Verlust der Einreden wrde ausgesprochen, und weiter erkannt werden, was Rechtsens ist.

So beschloffen am 5. Oct. 1851.
Kdnigl. Oberamts-
Gericht.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. Das Forstamt wird am Samstag den 12. November Morgens 9 Uhr ber die Herstellung des 8. Distrikts des sogenannten Kslderbronner-Wegs durch das Revier Pfalzgrafenweiler einen nochmaligen Afford abschliessen. Auch werden die bei der Weg-Herstellung erforderlichen 8 Dohlen im Abstreich veraffordirt. Der Ueberschlag betrgt im Ganzen auf 120 Ruthen 484 fl. Die Affords-Lustigen werden daher auf gedachte Zeit in die Forstamts-Canzlei eingeladen.

Den 1. November 1851.

K. Forstamt.

Forb. [Bett-Teppich-Liefe-

rungs-Accord.] Montag den 7. November 1851, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus die Lieferung von 334 Bett-Teppichen veraffordirt werden, wobei Affords-Lustige erscheinen wollen.

Den 29. Oktober 1851.

Oberamts-Pfleg,
Gerbert.

Wittlinsweiler. Oberamts Freudenstadt. [Schafwaide-Berleihung.] Die Sommerschafwaide der Commun Wittlinsweiler welche 100 Stck ertrgt, wird wieder auf die drei nachstkommende Jahre nmlich von Martini 18³¹/₃₄ unter Vorbehalt oberamtlicher Genehmigung an den Meistbietenden verpachtet.

Diese Verpachtung wird am Mittwoch den 30. November 1851, dieses Jahrs statt finden, an welchem Tag die Pacht-Liebhaber und Schaf-Besitzer Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Wittlinsweiler sich einfinden und der Verhandlung anwohnen wollen.

Den 29. Oktober 1851.

SchultheiB
Desterle.

Außeramtliche Gegenstnde.

Freudenstadt. Die General-Agentenschaft der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft auf das Leben der Menschen hat meine Aufstellung als Bezirks-Agent mittelst des schwabischen Merkurs und Hochwchters zur KenntniB des Publikums gebracht,

mich aber angewiesen, die Umgegend von Freudenstadt durch gegenwärtiges Provinzial-Blatt noch besonders auf das erwähnte Institut aufmerksam zu machen.

Ich befolge das um so lieber, als ich mich von der Vorzüglichkeit derselben hinreichend überzeugt habe.

Jedem, der es wünscht soll freundliche Auskunft durch mich zu Theil werden, einstweilen glaube ich übrigens bemerken zu müssen, daß die Zahlung der versicherten Summe an die Hinterbliebenen auch alsdann geschieht, wenn der Versicherte an der Cholera stirbt, hingegen sobald die Cholera einmal in einem Ort eingelehrt hat, darin nur noch den verschern wird, welcher für den Fall, daß er an der Cholera stürbe, Namens seiner Hinterbliebenen auf die Zahlung an sie, verzichtet.

Der Bezirks-Agent
E. L. Sturm,
Kaufmann.

WARTH. Bei dem Unterzeichneten liegt ein vorzüglich guter Eimer Zahm-Obst-Most zum Verkaufe parat.

Zoller
Schulmeister.

Freudenstadt. Ich habe von Rutter und Comp. in Eslingen eine Parthie von dem so beliebten Senft a l'Estragon erhalten, welchen ich in Töpfen oder offen billigt verkaufe.

E. L. Sturm.

Notizen

aus dem Mantelsack meines Großvaters.

Der Blinde.

Ach ich armer blinder Mann,
Der sein Augenlicht verloren,
Nimmermehr beschauen kann
Diese Welt und ihre Thoren!
Dem nicht an dem Firmament
Sonne, Mond und Sterne funkeln,
Der die Narren nimmer kennt,
Und sie greifen muß im Dunkeln. —
Der die Wagen rollen hört
Und vorbei die Reiter schwinden,
Doch umsonst die Neugier nährt,
Was für Affen hier sich finden;
Der das Schauspielhaus besucht,
Und nicht einmal sieht die Bühne,
Wo der Künstler lärmt und flucht,
Und posierlich zerrt die Miene. —
Der, wenn er zur Kirche geht,
Predigen und beten höret,
Alles doch, wie man sich dreht,
Heimlich winkt und gleißt, entbehret;
Der beim Tanz vergebens lauscht
Junge Busen zu beschauen,
Wie der Neid vorüberrauscht
Im Gesicht betagter Frauen. —
Der niemals den Helden sieht,
Und nur ahnet an dem Sabel,
Wenn er rasch vorüberzieht,
Hoch empor den stolzen Schnabel;
Dem die Sternlein auf dem Rock
Großer Männer nimmer glänzen,
Der bloß hört von manchem Volk
Hoch gepriesner Erzellenzen. —
Der nicht selber lesen kann
Das Produkt der Philosophen,
Und nur hört von ihrem Wahn,
Und den aufgeschwollenen Strophen;
Dem der Pädagogen Schaar,
Die herum' im Nebel steigt,
Und auch nicht das theure Paar,
Arzt und Advokat, sich zeigt. —

7. No:
hr, wird
ie Liefes:
n verak:
ustige
leg,
beramts
Berleib:
ide der
e 100
auf die
nämlich
orbehalt
an den
m
1851,
elchem
Schaf:
auf dem
ich ein:
anwoh:
theiß
erle.
de.
Gene:
Ber:
Leben
Kellung
schwä:
ächters
ebracht,



Dem ein schlechtes Lobgedicht
Mit erzwungenen, steilen Phrasen,
Nimmer kömmt vor's Angesicht,
Nebst der Redner langen Nasen;
Der die jungen süßen Herrn
Nicht mehr sieht nebst alten Gecken;
Dem geschminkte Weiber gern
Mit den Nanzeln sich verflecken. —

Ach, der noch so mancherlei
Hier auf Erde muß vermissen!
Sagt: ob er nicht elend sey,
Wandelnd in den Finsternissen? —
Und wie glücklich muß den Mann
Ein gesundes Auge machen,
Der die Narren sehen kann,
Und von Herzen drüber lachen!!

Ein zudringlicheres Wesen giebt es
nicht als die Musik, — sie mag gut
oder schlecht seyn, man mag sie hören wol-
len oder nicht, man muß, wenn man
einmal in ihren Bereich gekommen ist.

Ein alter Mann, in Paris, wollte ei-
nen Besuch machen, ward aber im Nieth-
wagen vom Schlage gerührt. Der Nieth-
kutscher wollte seinen Mann herausheben,
fand ihn aber ohne Bewußtseyn. Er rief
um Hülfe. Dieß sammelte, wie gewöhn-
lich eine Menge unnützer Leute um den
Wagen. Einer unter dem Volke sah den
Kranken starr an, warf sich auf ihn, ver-
goß Thränen und nannte ihn seinen Va-
ter. Dann sprang er rasch in die Kutsche
und rief: „Fahr zu was du kannst, Kut-
scher, ich will dich bezahlen. Ich muß
für meinen kranken Vater Hülfe suchen.“
Er bezeichnete ihm ein entferntes Haus,
wohin er sie bringen sollte. Bei der An-
kunft öffnete der Kutscher den Schlag und
fand wieder — nur seinen Todten darinn,
nur mit dem Unterschiede, daß dieser jetzt
vom Gelde, Uhr und allem, was er an

sich hatte, entblößt war. Der angebliche
Sohn, ein verschmizter Gauner, hatte sich
mit allem diesem davon gemacht.

„Wie alt sind Sie?“ fragte Marschall
Bassompierre einen Hauptmann.

Hauptmann. Ganz bestimmt weiß ich
das nicht; ich denke acht und dreißig oder
acht und vierzig.

Bassomp. Wie, ein Unterschied von
zehn Jahren ist Ihnen sogar ungewiß?

Hauptmann. Warum nicht? Ich zähle
mein Geld, meine Schafe, meine Rinder
u. s. w., aber nie meine Jahre, denn die
können mir nicht gestohlen werden.

Das Hemd.

Arbeite liebes Mädchen!
Arbeite für und für!
Mir ist ein feines Fädchen
Ein Blumenkranz von dir.
Bist mit dem Baue fertig,
Dann sperre mich drin ein,
Und sey des Lohns gewärtig,
Ich will gehorsam seyn.
Den Schlüssel zu dem Kerker
Behälst du stets mit Recht,
Und bin ich gleichwohl stärker,
So bleib' ich doch dein Knecht.
Ich thu' dir nichts zu Leide,
Komm' ich einst bei der Nacht
Als Geist in diesem Kleide,
Das deine Kunst mir macht.
Ja du mußt mich erlösen,
So wie das Schicksal spricht —
Sonst kann ich nicht verweisen,
Komm' in den Himmel nicht.

Ein paar zerrissene Haarbeutel — und
zwei Sturmhauben von Goldpapier sind
feil in No. 101. Lit. E.